

Pulsnitzer Wochenblatt

Freitag, Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereicherichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung, oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Anzeigen sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jebeimale gestaltete Zeitzeile (Moffe's Zeitmesser 14) 100 Bsp. im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Bsp. im Amtsgerichtsbezirk 80 Bsp. Amtliche Seite M 2.—, 2.70 und 2.40, Restame M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einstellung des Anzeigengehärs durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Beibehaltung von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Kamenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Es erscheint und älteste Zeitung in den Verhältnissen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Seehörsdorf, Arzney, Hauswalde, Dorn, Oberstehna, Niederstehna, Borsdorf, Ober- und Niederstehna, Friedersdorf, Thiemendorf, Müritzbach, Großmündorf, Röhrenberg, Klein-Dirnauendorf.

Schäftsstelle: Pulsnitz, Besenbinderstr. 26

Druck und Verlag von G. B. Försters Erben (Nah. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 79.

Sonnabend, den 2. Juli 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die nachstehende Bekanntmachung der Reichsregierung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Polizeibehörden erhalten Anweisung, für die sofortige Durchführung der Anordnungen der Reichsregierung über die Ausführung der Organisation Escherich Sorge zu tragen.

Dresden, den 29. Juni 1921.

Ministerium des Innern.
Lipinski.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177/178 des Friedensvertrags vom 22. März 1921 werden in Verfolg der Annahme des Ultimatums der Alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 hiermit die Organisationen Escherich innerhalb des Deutschen Reiches für aufgelöst erklärt.

Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zu gleicher Dauer bestraft.

Berlin, den 24. Juni 1921.

Die Reichsregierung.
Dr. Wirth.

Auf Blatt 280 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Ernst Jungmichel in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Friedrich Ernst Jungmichel ist infolge Todes ausgeschieden. Das Handelsgeschäft wird von den Erben Friedrich Ernst Jungmichels:

- Marie Luise verm. Jungmichel geb. Weiße,
- Martha Eise Jungmichel,
- Ernst Johannes Jungmichel, Kaufmann,
- Anna Marie Jungmichel,

ämtlich in Pulsnitz,

in Erbengemeinschaft fortgeführt.

Prokura ist erteilt Marie Luise verm. Jungmichel geb. Weiße in Pulsnitz.

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Juni 1921.

Das Wichtigste.

Mit Polen ist ein Abkommen über Erleichterungen im Grenzverkehr abgeschlossen worden.

Die Internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels wurde gestern in Genf eröffnet.

Die Gemeindevahlen in den saarländischen Bergmannsorten haben einen starken Rückgang nach rechts zugunsten des Zentrum ergeben. Die Sozialdemokratie hat verhältnismäßig stark verloren. Die Anhänger der Kommunisten sind ganz gering.

Nach dem Reichsbankausweis ist in der dritten Juniwoche der Banknotenumsatz auf 72 Milliarden Mark gestiegen. Darlehenskassenscheine waren für 87 Milliarden im Umlauf.

Das Reichskabinett hat sich nach Informationen aus parlamentarischer Quelle für eine 30- bis 50-prozentige Herabsetzung des Besizes im Rahmen der Stenergeetze entschieden.

Die Finanzminister der Einzelstaaten treten kommende Woche in Berlin zusammen. Sie werden zu der nochmaligen Erhebung des Reichsnotopfers Stellung nehmen.

Angeblich beabsichtigt die Saar-Regierung, ein Saar-Parlament von 30 Herren einzusetzen. Die Mitglieder sollen zur Hälfte von der Regierung ernannt, zur anderen Hälfte von der Bevölkerung gewählt werden.

Amerika und Deutschland.

Die amerikanischen Zeitungen melden, daß jetzt bestimmte Aussicht bestehe, daß der Kongreß zum 4. Juli, also zum amerikanischen Nationalfeiertage der Unabhängigkeitserklärung, die Ant-Age annehmen werde, welche den Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland wieder herstellen sollen. Man erzählt dazu auch noch aus Washington, daß die Führer der republikanischen Partei im amerikanischen Senate und Abgeordnetenhaus bereits einen Antrag angenommen haben, in welchem ausgesprochen wird, daß der Krieg Amerika mit Deutschland und Österreich sein Ende gefunden hat. Auch wird berichtet, daß der Präsident Harding schon in den nächsten Tagen den Beschluß des Kongresses in dieser Sache in den Händen haben wolle. Nach diesen Nachrichten kann man nur wohl annehmen, daß endlich der Friedenszustand zwischen Amerika und Deutschland wieder hergestellt werden wird. Wir müssen uns nun aber in Deutschland außerordentlich darauf freuen, nach diesem Entschluß Amerikas nun etwa viel für Deutschland zu versprechen, denn die amerikanische Regierung hat auch schon erklärt lassen, daß alle Rechte und Ansprüche, auf

welche Amerika nach dem Friedensvertrage und nach den späteren Abmachungen einen Anspruch hat, in Kraft bleiben, und wollen die Amerikaner auch alle deutschen Vermögen, welche während des Krieges in Amerika mit Beschlagnahme belegen worden sind, solange in Besitz behalten, bis alle ihre Ansprüche von Deutschland bezahlt worden sind. Amerika stellt sich also in bezug auf die Ausraubung Deutschlands genau auf denselben Standpunkt wie die Franzosen und Engländer, und es ist höchstens zu hoffen, daß die Amerikaner nicht allen Arten der Ausplünderung Deutschlands, wie sie von den Franzosen und Polen erstrebt werden, zustimmen werden. Wir müssen auch vor allen Dingen noch immer damit rechnen, daß die unter dem früheren Präsidenten Wilson in Amerika betriebene und auch von den Engländern und Franzosen gut bezahlte Hebe in den amerikanischen Zeitungen gegenüber Deutschland noch immer ihre giftigen Nachwirkungen haben wird. Man muß ferner auch daran denken, daß auch der neue Präsident Harding nichts weiter ist, als ein kluger Amerikaner, welcher eben nur die amerikanischen Interessen wahrnehmen wird und dies kann ja auch auf dem Wege friedlicher Beziehungen mit Deutschland geschehen. Zwischen Amerika und Deutschland kann es daher nur eine Interessenpolitik geben und die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika können nur auf der Grundlage einer gesunden Realpolitik geregelt werden. Hoffentlich gelingt es bei dieser Art der Politik, von der amerikanischen Seite her wenigstens einige Anerkennungen für die Erhaltung der Lebensbedingungen Deutschlands zu bekommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Dr. Kreyhig ?) In der Nacht zum Donnerstag verstarb nach längerem Siechum unser Dr. Kreyhig. Er war ein Sohn seiner Vaterstadt Pulsnitz und stand viel im öffentlichen Leben, wenn es galt, die Interessen der Stadt zu vertreten oder die Wohlfahrt zu pflegen. Sein Hauptinteresse widmete er der Freiwilligen Sanitätskolonne, deren Gründer und langjähriger Vorsitzender und Förderer er war. Auch dem Militärverein galt sein Wirken. Er war langjähriger 2. Bezirksvorsteher des Sächsischen Militärvereins-Bundes Bezirk Kamenz. Aus seiner

Herstellung des Brotes mit Weizenmehl.

In Abänderung der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 15. Juni 1921 — Kamenzener Tageblatt Nr. 138, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 72 — wird hiermit bestimmt, daß vom 2. Juli 1921 an das Brot wie folgt herzustellen ist:

- zu 65 Teilen aus Weizenmehl,
- zu 20 Teilen aus Roggenmehl und
- zu 15 Teilen aus Maismehl.

Die Mehl- und Brotpreise bleiben die bisherigen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, den 1. Juli 1921.

Das Gewerbegericht für Pulsnitz und Umgegend

nimmt mit Montag, den 4. Juli 1921 seine Tätigkeit auf. Die Gerichtsschreiberei befindet sich beim Stadtrat zu Pulsnitz (Rathaus, 1. Treppe).

Pulsnitz, am 30. Juni 1921.

Das Gewerbegericht für Pulsnitz und Umgegend.

Bürgermeister Kannegießer, Vorsitzender.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bauhen.

Das nächste Winter-Semester beginnt Dienstag, den 18. Oktober 1921. Anmeldungen neuer Schüler haben baldigst bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen, der auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Direktor Prof. Dr. Gräfe.

Dienstag, den 12. Juli 1921:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Jeder stammen zwei beachtenswerte Bücher: „Die Besitztümer von Schloß und Herrschaft Pulsnitz von der Wendenzeit bis zur Gegenwart“ und „Die Schützengesellschaften, insbesondere die Schützengesellschaft zu Pulsnitz“ Von dieser umfangreichen Arbeit hat die Schützengesellschaft zu Pulsnitz das Manuskript erworben und soll dasselbe im Auszug zu einer Festschrift zur Jubiläumsfeier am 18. August Verwendung finden. Mit Herrn Dr. Kreyhig ist ein Stück Pulsnitzer Geschichte zur Ruhe gegangen. „Friede seiner Asche.“

Pulsnitz. (Wohlfahrtspflege) Nächsten Dienstag, den 5. Juli, abends 6 Uhr wird Herr Amtshauptmann Graf Witzthum im Herrnhaus einen Vortrag halten, zu dem alle, besonders die Frauen herzlich eingeladen sind.

Pulsnitz. (Waisenkolonie) Mit großer Freude können wir feststellen, daß Kinder jeden Alters bei der Kolonie angefordert werden. Die Pflegeeltern sind mit ihren Pflegebefohlenen zufrieden, viele haben sich schon entschlossen, die Kinder zu adoptieren und als ihre eigenen anzunehmen. Knaben fast jeden Alters sind noch zu vergeben. Besonders in der Landwirtschaft machen sie sich sehr nützlich und können viel helfen. Die Pflegeeltern erhalten in der Regel je nach dem Alter 40 Mark monatlich Pflegegeld. Anträge sind zu stellen an Frau Flora verm. Siempel, Pulsnitz, Rietischelstraße 346, 1 Treppe.

Pulsnitz. (Volkslieder-Abend) Der am vergangenen Mittwoch vom Volksbildungsverein veranstaltete Volkslieder-Abend hatte sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen und dies hat uns in keiner Weise überrascht. Denn einmal: hat ja ein Volkslieder-Abend an sich um des leichteren Verständnisses willen einen größeren Interessentenkreis hinter sich und dann — das erstere genügt nämlich bewiesenermaßen noch nicht — hatte wohl der Name des Interpreten seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Es war dem Vorsitzenden des Volksbildungsvereins, Herrn Studienrat Holle, gelungen, einen der bestbekanntesten Sänger, Herrn Kammerjäger Waldemar Staegemann von der Staatsoper in Dresden für diesen Abend zu gewinnen. Wer früher schon Gelegenheit gehabt hat, Staegemann zu hören, der weißte, daß ein besonderer Kunstgenuss bevorstand und wer es noch nicht wußte, dem haben wir es vorher an dieser Stelle klarzumachen versucht. Heute können wir nun behaupten: was der Name des Sängers versprochen, das hat der Sänger selbst gehalten. Eine reiche Auswahl liebe, bekannte Volkslieder und volkstümliche Lieder stand auf dem Programm, Lieder, die wir seit unserer Kindheit selbst gesungen und noch immer singen hören, ja, die uns bei einer gewissen Gesangsweise schon bald langweilig geworden waren, von deren Kostbarkeit und tiefer Zuerkennung jedoch die meisten Hörer erst den



rechten Begriff bekommen, wenn sie so interpretiert werden, wie am Mittwoch Abend. Insofern ist hier ein äußerst dankbares Feld für einen Volksebildungsverein, wenn ihm solche Kräfte zur Seite stehen. Ihre Wirkung hätten die wöchentlichen Vorträge nicht verfehlt; reicher konnte der Beifall nicht sein. Begleitet wurde der Herr Kammerfänger am Flügel von Herrn Kapellmeister Küssbach, erster Dirigent des Dresdner Staatsorchesters. Die Begleitung eines Sängers ist oft eine recht unübliche Aufgabe und nur wenige Zuhörer werden das rechte Verständnis haben für diese große Kunst. So wird auch die peinliche Exaktheit, diese große Feinsichtigkeit und die vornehme Zurückhaltung, mit denen der Künstler die Begleitung oblag, nur den Wenigsten zum wahrhaften Genuß geraten sein.

Pulsnitz. (Einkommensteuermarken.) Es sind Fälschungen von Einkommensteuermarken über 20 Mark wahrgenommen worden. Den alleinigen Vertrieb der Steuermarken haben die Postanstalten. Wer Steuermarken fälscht oder sich falsche Steuermarken verschafft, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Nächsten Montag, 4. Juli, nachmittags 1/5 Uhr nach Ramenz (Treffpunkt vor dem Bahnhofe in Ramenz). Kunstgeschichtliche Wanderung durch die Stadt Rachen usw. Um 7 Uhr Rückfahrt nach Pulsnitz (Treffpunkt für diejenigen, die nicht mit nach Ramenz fahren, vorm Postgebäude gegen 1/8 Uhr). Kunstgeschichtliche Fährung durch die hiesige Kirche, den Schlossgarten etc. Fährung von der Kunstgeschichtlerin Adelh Gähne. Teilnehmergebühr für beide Städte 1,25 M., für Pulsnitz allein 75 Pfg. Motto: Wer die Heimat nicht kennt, die er sieht, wie will er die Fremde verstehen, die er nicht sieht.

Pulsnitz. (Taubstummengottesdienst) Am 17. Juli wird Herr Pastor Semm wieder Taubstummengottesdienst halten und zwar 1/11 Uhr im Altarraum der Kirche.

(Inhaltend schönes Wetter in nächster Zeit?) Eine Freudenbotschaft für alle Sommerfräule, die in letzter Zeit unter der Ungunst der kühlen Witterung zu leiden hatten, sowie für jene Urlauber, die im Monat Juli Erholung auf dem Lande oder in den Bergen suchen werden, kommt von der meteorologischen Zentralstation. Anhaltend schönes Wetter lautet die Prognose. Sie stützt sich auf den Umstand, daß das vom Westen gelommene Hochdruckgebiet bereits über Westdeutschland hinaus ist und infolgedessen einer allgemeinen Aufhellung Platz gemacht hat. So wäre denn der allgemeine Wettersturz überwunden. Regenmäntel und Ueberzieher können wieder in ihre Verstecke zurückgelegt werden. Auch die Landwirtschaft begrüßt freudig die Wiederkehr sommerlichen Wetters, das für die Reife der Brotrucht sowie in vielen anderen Belangen unerlässlich ist. Wenn man dem hundertjährigen kalender Glauben beimessen darf, dann stehen uns für die kommenden Wochen heiße sonnige Tage und warme Nächte bevor.

(Ortskrankenfassung.) Der Verband von Ortskrankenkassen im Freistaat Sachsen (S. V.) hielt in Chemnitz seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verband umfaßt zur Zeit 303 (i. V. 278) Klassen mit 1.285.781 Mitgliedern. Dr. med. Weiser, Dresden, sprach über die Bestrahlungsbehandlung, der Verbandsvorsitzende Stadtrat Kirchhof, Dresden, über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft von Versicherungsträgern im Freistaat Sachsen, über die Befolgsfrage der Krankenangehörigen und über die Arztfrage. In der Ansprache nahm auch Landtagspräsident Frickhoff als Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt und des Deutschen Krankentagerversandes wiederholt das Wort. Der Beitritt zu der obengenannten Arbeitsgemeinschaft wurde einstimmig angenommen und der Schiedsspruch des Tarifsausschusses vom 6. Mai d. J. anerkannt. Die nächste Jahresversammlung soll in Zwickau abgehalten werden.

(Max von Sachsen — Bischof von Meissen?) Der Teulonia-Sachsendienst meldet: Aus Rom erhält das „Deutsche Tageblatt“ die Meldung, daß große Geneigtheit besteht, den Prinzen Max von Sachsen, früher Professor in Freiburg i. Schwarzw., und am Priesterseminar in Köln, jetzt Pfarrer in der Erzdiözese München, zum Bischof des wieder errichteten Bistums Meissen zu ernennen. Von anderer Seite wird hingegen darauf hingewiesen, daß Prinz Max schon einmal literarisch gemißregelt worden ist von Rom wegen seines Buches über Dogmen geschichtlich-orientalisch-kirchliche Verhältnisse. Mit Rücksicht auf die republikanischen Zustände in Sachsen möchte man die Nachricht anzweifeln.

(Die Gruppe Radeberg des Kantors- und Organistenvereins) hält heute am 2. Juli, nachmittags 1/5 Uhr in der Bahnhofswirtschaft zu Arnsdorf eine außerordentliche Versammlung ab. Tagesordnung: Die seit 1. Juli vollzogene Trennung von Schul- und Kirchengesang und ihre rechtlichen Wirkungen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. (Die Steuern.) Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger werden die Erörterungen über die Steuerfragen in den Kommissionen den ganzen Sommer hindurch sich hinziehen, um dann im Herbst ein Possitvum zu bieten.

(Das Wetterleuchten im Orient.) Die Weltgeschichte schafft seltsame Wiederholungen. Vom Balkan war vor sieben Jahren der Funke aufgefliegen, der Europa in Flammen setzte, und das Universal-Friedensrezept der Sieger im Weltkrieg hat nicht verhindern können, daß jetzt auf demselben Balkan wieder eine verhängnisvolle Spannung sich entwickelte. Sorgenvoll mußte Lloyd George am Freitag im Unterhause mitteilen, daß unterschiedliche Nachrichten von dem Wunsch der Regierung in Angora Kunde geben, engere Beziehungen mit Bulgarien aufzunehmen. Das ist

eine böse Zugabe zu der nicht mehr bestrittenen Tatsache der Bedrohung Konstantinopels durch die Kemalisten, und der Aufruf Kemal Pascha's zum heiligen Krieg der muslimanischen Welt gegen die imperialistischen Westmächte, der zu nichts geringeren auffordert, als zur Erkämpfung der Unabhängigkeit Indiens und der anderen muslimanischen Völker, die bis jetzt unter dem Joch seufzen, mag wohl ar der Thematik beträchtliches Apportieren erzeugen. Wiederholt hat Lloyd George überzeugend erklärt, die Welt bedürfe endlich des Friedens, um ihre kulturellen Aufgaben nach der schweren Störung durch das langjährige Völkerringen erfüllen zu können. Wobei er natürlich besonders die Wiederentfaltung des empfindlich getroffenen englischen Geschäftslebens im Auge hatte. Jetzt aber mußte England im Verein mit Frankreich den Türken eine Verletzung der neu geschlossenen neutralen Zone westlich vom Sinaid als Kriegsverstoß notifizieren! Kemal Pascha ist nicht der Mann, solche Drohungen restlos zu respektieren, und die Griechen sind nicht die Krieger, die mit ihren Waffen den eisernen Willen dieses hochbegabten türkischen Führers brechen könnten. In abergläubischer Sehnsucht hat die Entente auf gründlicher Entwaffnung Deutschlands bestanden. Andere Leute, denen gleichfalls durch ungerechte Friedensbittate politische Ohnmacht angeschlossen werden sollte, haben sich der Waffen nicht entäußert. Und die Entwaffnung des russischen Volkswillens in den neuen orientalischen Weltkriege bis nach Bulgarien hinein kann leicht eine Situation schaffen, die den kriegsermüdeten Westmächten den Rest ihrer Kraft entzieht.

(Giner, der umgeleert hat.) Der bekannte Großindustrielle Stinnes wird in der sozialdemokratischen Presse mit solcher Gefühlsregung als „schwarzer Mann“ des deutschen Wirtschaftslebens hingestellt — das Wort „Stinnesierung“ ist hier geradezu schon tabellarischer Sammelbegriff geworden —, daß es Entsetzliches erregt, einmal ein anderes Urteil aus diesen Kreisen über den genannten „Wirtschaftskapitän“ zu hören. Kein anderer als der nicht minder hinfänglich bekannte frühere preussische sozialistische Innenminister Severing hat es dieser Tage in einer Veranmlung in der Nähe von Wiesbaden ausgesprochen. Er meinte, es dürfe nicht über Stinnes hergezogen werden. Dieser sei nicht feillich, sondern großzügig, ein wertvoller Partner im deutschen Wirtschaftsleben, und er habe ein Herz für die Arbeiterklasse. Sein großes Vermögen müsse allerdings durch die Steuern in richtiger Weise erfaßt werden, ohne daß das notwendige Betriebskapital angegriffen würde. Dieses Bekenntnis ist in doppelter Hinsicht wertvoll. Einmal, weil es in wohlwollendem Gegensatz zu den systematischen Verleumdungen linksradikaler Blätter, die Herrn Stinnes als Typ eines gewinnstüchtigen Ausbeuteters zu kennzeichnen lieben, dem sozialen Sinn dieses Mannes, dessen Unerbittlichkeitsgeist vielen Tausenden von Arbeitern Lohn und Brot schafft, gebührendermaßen gerecht wird. Und sodann, weil die Schutzbedürftigkeit des Betriebskapitals gegenüber staatsfiskalischen Eingriffen hier von einem führenden Sozialdemokraten, der zudem in industriewirtschaftlichen Angelegenheiten urteilsfähig ist, zugegeben wird. Das ist in weiterer Konsequenz ein Eingeständnis, wie große Vorsicht dem Sozialisierungsgedanken gegenüber geboten ist, der die Betätigungsmöglichkeit des privaten Betriebskapitals im Wirtschaftsleben in großem Umfang abschneiden möchte. Ob die von Herrn Severing verlautbarte Erkenntnis allgemein in sozialistischen Kreisen akzeptiert werden wird, erscheint freilich zweifelhaft. Das skrupellose Agitationsbedürfnis dürfte auf die „dankbare“ Persönlichkeit des Herrn Stinnes nicht so leicht Verzicht leisten wollen. Umso mehr müssen Severings Worte unterstrichen und festgehalten werden.

Italien.

Rom, 2. Juli. (Die Arbeitslosigkeit in Italien.) In Italien sind zur Zeit 300.000 Arbeiter arbeitslos und 400.000 Arbeiter nur drei Tage wöchentlich beschäftigt.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. (Erfasser Karl fährt an die Riviera.) Erfasser Karl wird, wie hier verlautet, an die französische Riviera überföhren, da er in Spanien und Griechenland keine Erlaubnis zur Einreise bekommen habe.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. Juni.

Die Interpellation auf Befestigung der Sanktionen im Reichstage. Auf Antrag der Deutschen Volkspartei wurde am Donnerstag die Beratung der Sanktionen beraten. Der Abg. Dr. Japp begründete die Interpellation, da nach der Annahme des Ultimatums Deutschland ein Recht auf die Aufhebung der Sanktionen habe, und weil die Franzosen die Sanktionen im Rheinlande nur dazu benutzten, um die Verhältnisse der deutschen Industrie auszukundschaften. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen beantwortete die Interpellation und erklärte, daß nach der Annahme des Ultimatums und nachdem vor aller Welt Deutschland es ehlich übernommen hatte, den Verpflichtungen zu entsprechen, nachdem Deutschland in Ausführung dieser Verpflichtungen von ungeheurer Größe an unsere früheren Gegner bewirkt hat, haben die Sanktionen im Rheinland jeden Grund verloren. Es ist unserer Auffassung nach, auch wenn keine ausdrückliche Vereinbarung besteht, ein einfaches klares Gebot der Loyalität, daß die Sanktionen sofort rasch aufgehoben werden. Die deutsche Regierung hat diesen Standpunkt mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, bei den Verbandsmächten ausgesprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen wies dann noch darauf hin, daß sich bei einer Beratung des Ausschusses der französischen Kammer für die Auswärtigen Angelegenheiten sich der Ministerpräsident Briand gegen die Aufhebung der Gewaltmaßregeln ausgesprochen habe, und darauf habe der deutsche Reichsminister Dr. Rosen den deutschen Botschafter in Paris sofort angewiesen, den französischen Ministerpräsidenten zu sagen, daß nach der Annahme des Ultimatums und nach den gewaltigen Leistungen Deutschlands zur Erfüllung des Ultimatums es ein großes Unrecht sei, die Zwangsmaßregeln noch aufrechtzuerhalten. Es müsse auch vor aller Welt nochmals festgestellt werden, daß Deutschland bis jetzt alle Bedingungen des Ultimatums, der Entwaffnung wie der Wiedergutmachung erfüllt habe, und daß zumal Deutschland auch die Bezahlung von einer Million Goldmark geleistet habe, welches eine so ungeheure Zahlung darstelle, wie sie in der Weltgeschichte noch niemals vorgekommen sei. Die Besprechung der Interpellation wurde darauf vom Reichstag einstimmig beschlossen, und erklärte darauf der sozialdemokratische Abg. Vollmann, daß die Haltung der französischen Regierung in der Frage der Sanktionen durchaus widerrechtlich sei.

Sitzung vom 1. Juli.

Ob man im Reichstag die große Aussprache über die Sanktionsinterpellation fortsetzt, beschäftigt man sich in „kleineren Anträgen“ mit Auslandspulen, Zettungsverboten, Chereform und anderen innen- und außenpolitisch n Sorgen. Der Gesetzentwurf zur Überwachung des Postpaketverkehrs der durch das neue „Roch im Westen“ notwendig geworden erscheint, wird dem Postsausschuss überwiesen, ebenso geht die Entschädigungsordnung an einen Ausschuss. Nach debattierender Erledigung einiger anderer unwesentlicher Vorlagen, wird durch den Abg. Bell (Str.) die Aussprache über die Gewaltmaßnahmen am Rhein wieder ausgenommen. Er wirft einen Rückblick auf all das Unrecht, was uns von den Verbandsmächten bereits angetan worden ist und erklärt, daß mit den Sanktionen der brutale Satz: „Macht geht vor Recht!“ in eine Form gekleidet wurde, die nicht mehr zu überbieten sei. Sehr scharf

wendet er sich dagegen, daß die Aufrechterhaltung der Sanktionen dem Schutze des Kabinetts Wieth notwendig sei (was Briand tatsächlich dem deutschen Botschafter in Paris erklärt hat) und betont als Rheinländer die unüberbrückliche Treue des Rheinlandes zum Reiche. Der deutsch-nationale Reichert ist leider auf den Tribünen nur schwer verständlich. Als tief bedauerlich erklärt er es, daß der deutsche Sprachgebrauch sich an das Wort „Sanktionen“ gewöhnt habe: was unsere Feinde damit bezeichneten, haben mit Recht und Geiz nichts zu tun, es handle sich dabei um gemeine Verbrechen, Gewalttat und Greuel. In ihrer Gegenwehr gegen diese Gewaltmaßnahmen habe die Reichsregierung ebenso wie in Oberschlesien, ein vollständiges Fiasko erlitten. Zwischendurch wird die Beratung unter Dach und Fach zu bringen und dann kommt die „Kamone“ der Unabhängigen, Dr. Breidscheid zu Wort. Die Gewaltmaßnahmen des Reiches tun er mit einer leichten, mißbilligenden Handbewegung ab, um dann mit ebenso größerer Schärfe gegen den Nationalismus in Deutschland loszugehen. Der selbete Innenminister Koch (Dem.) wendet sich mit dankenswerter Entschiedenheit gegen die Ausführungen Breidscheids, die in der Frage solcher Gemeinamkeit die Parteihege hineintragen und schließt sich im übrigen den Darlegungen der anderen bürgerlichen Redner an. Nicht umsonst weist er auf den ungeheuren Schaden hin, der der deutschen Wirtschaft durch das neue Roch im Westen zugefügt wird. — Er schließt mit dem aufrechten Bekenntnis: Man mag unser Vaterland vernichten können, zerreißt kann man es nicht! Nach ihm betritt der Kommunist Böllin das Podium und alles, was rechts von den Kommunisten steht, begibt sich nach nun schon allgeübter Gewohnheit aus dem Saal in die Wandelgänge.

Die Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 1. Juli. (Neue Gefahren in Oberschlesien.) Wie der „Delegr.-Union“ aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, sind in den allmählich zu räumenden Gebietsstellen neuerdings mehrfach Injuranten mit voller militärischer Ausrüstung, die angeblich als Knechte bei polnisch gestimmten Bauern in Stellung treten usw. zurückgeblieben. Bestimmte Zahlen lassen sich vorläufig nicht angeben. Jedoch wird von der deutschen Bevölkerung eine ernste Gefahr darin erblickt, daß sie gegenüber der polnisch gestimmten Bevölkerung schutzlos dasteht. Es handelt sich nicht um eingeborene Oberschlesier, sondern um kongresspolnische Untertanen, teilweise Haller Soldaten.

Breslau, 1. Juli. (Die Bildung der Ortswehren in Oberschlesien.) Im „Journ. offiziell“ der Interalliierten Kommission wird der Wortlaut der Verfügung über die Bildung von Ortswehren (Gemeindevogeln) in Oberschlesien veröffentlicht, die von General Verond genehmigt und dem französischen Präfecten Anjubalut gegengezeichnet ist. Die Bildung hat bereits begonnen, wobei die amtlichen Stellen sich bemühen, Partitität zwischen Deutschen und Polen zu bewahren. In den noch von den Injuranten besetzten Teilen des Industriegebietes erhalten auch Persönlichkeiten, die der deutschen Sache nahestehen, die Aufforderung, sich an den Ortswehren zu beteiligen.

Aus aller Welt.

(Die schwarze Plage.) Ein neuer Ueberfall eines farbigen Soldaten auf ein 13-jähriges Mädchen wird amtl. aus St. Goar gemeldet. Ebenso wird der Ueberfall dreier farbiger Soldaten auf ein 17-jähriges Mädchen in Schweiser und ein Mordanschlag an einem 21-jährigen Arbeiter amtl. bestätigt.

Jena. (Unruhen im Jenaer Gemeinderat.) Nach einer Meldung des Teulonia-Sachsendienstes kam es gestern im Jenaer Gemeinderat zu einem wilden Tumult der Kommunisten, die von Erwerbslosen dabei unterstützt wurden. Ein kommunistischer Antrag auf Gewährung erheblicher Beträge für die Erwerbslosen aus Gemeindevermitteln war von der Mehrheit abgelehnt worden, worauf im Saale der Ruf erscholl: „Hände hoch, gebt Feuer!“ In dem nunmehr existierenden Tumult verhinderten die Kommunisten die Gemeindevorstandmitglieder am Verlassen des Saales und drangen auf sie ein. Nur dem energischen Einschreiten einiger Mitglieder des Vorstandes ist es zu verdanken, daß die Tumulte nicht einen ernsteren Charakter annehmen. Die Kommunisten und ihre Anhänger haben durch ihr unparlamentarisches Verhalten nichts erreicht. Der betreffende Antrag ging an den Finanzausschuss.

Bremen, 1. Juli. (Arbeiterentlassung wegen Arbeitsmangel.) Gestern und heute kamen auf der West der A.-G. Wejer 900 bis 1000 Arbeiter zur Entlassung wegen nicht mehr ausreichender Aufträge. Die Verteilung nimmt bei den Entlassungen soviel als möglich auf Familien-erhaltung Rücksicht. Die angerechte Streckung der Arbeit, die auf Schwierigkeiten stößt, bildet noch Gegenstand von Verhandlungen.

Köln, 29. Juni. (Ueberfall auf eine kommunistische Stadtvorordneter.) Bei einem Ausfluge wurde gestern im Walde von Bergisch-Glabach die kommunistische Stadtvorordneterin aus Köln, Fräulein Aldermann, von farbigen Trupps überfallen, mit dem Besondere bedroht und tief in den Wald geschleppt. Auf ihre Schreie kamen ihr Leute zu Hilfe. Die Soldaten ergriffen die Flucht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Donnerstag, den 30. Juni 1921.

Anwesend sämtliche Stadtverordneten, vom Rate die Herren Bürgermeister Kannegeiser, Stadtrat Beyer, Vireichheit und Garten. Die Sitzung wird 1/8 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Vier mit begründenden Worten eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Herr Stadtverordneter Klose Punkt 2 der nichtöffentlichen Sitzung (Berichtigung von Amtswahlungen) als Punkt der öffentlichen Sitzung zu behandeln. Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

Sodann wird Kenntnis genommen:

- a) vom Sachstand über die Errichtung des Kriegerehrenmals, das voraussichtlich im September d. J. fertiggestellt werden wird,
- b) vom Ergebnis der diesjährigen Kirchengemeindegemeinschaft, die einen Erlös von 1513 M. brachte,
- c) für April und Mai 1921 sind rund 6800 M. Eintrittskartensteuer und 920 M. Luftfahrsteuer vereinnahmt worden,
- d) von der ausgesprochenen Kündigung der Stadtmusikdirektorstelle gegenüber Herrn Feenzel, der seinen Wohnsitz nach Ramenz verlegt hat,
- e) vom Dankschreiben der Sanitätskolonne für die in der vorigen Sitzung bewilligte Beihilfe,
- f) vom Ratsbeschlusse, einen besonderen Ausschuss zur Milderung der Klein- und Mittelrentner nicht zu bilden.

Gründung eines Badeauschusses. Der Rat hat die Gründung eines Badeauschusses beschlossen, dem seinerseits die Herren Stadträte Bierschütz und Rinte angehören. Seitens des Stadtvorordnetenkollegiums werden dem Ausschuss zugewählt: als Stadtvorordnete die Herren Bachstein, Rohle, Mautschig und Pampel und ferner als Vertrauensbürger die Herren Lindenkreuz, Schade, Arvan und Weißbach.

Erhöhung der Miete für den Feuerlöschgeräteschuppen. Die Erhöhung von 85 Mk. auf 150 Mk. wird für zu hoch befunden. Es soll deshalb nochmals mit der Vermieterin, Frau Kessel, verhandelt werden.

Die Beschaffung von Schläuchen und Rauchschutzmasken für die Feuerwehr wird genehmigt und werden die erforderlichen Mittel bewilligt.

Die Reparaturen an den Fenstern des Stadt-Krankenhauses sollen vorgenommen werden und werden auch hierfür die entstehenden Ausgaben genehmigt.

Bermendung von Zinsen aus dem Feuerwehrrücklagefonds. Die Feuerwehrrücklage sowie die Feuerwehrrücklage sind beim Gemeindeversicherungsverband zu Dresden versichert worden. Es wird genehmigt, daß die Zinsen aus dem besterheblichen Feuerwehrrücklagefonds zur Bezahlung der Prämie verwendet werden.

Zum Entwurf einer neuen Meldeordnung verzichtet das Kollegium auf eine gutachtliche Aussprache.

Für das diesjährige Schulfest, das Montag, den 11. Juli, stattfindet, werden die entstehenden Kosten bis zur Höhe von 12000 Mk. bewilligt. Vorhanden sind bereits 3200 Mk., dazu soll bei Privatpersonen gesammelt werden, jedoch die Stadt nur den Selbstbetrag bis zur Gesamtsumme von 12000 Mk. zu leisten hat.

Für die städtischen öffentlichen Gebäude werden 6 Stück Minimax-Apparate (9 Liter) beschafft und die Mittel hierzu einstimmig bewilligt.

Zur Neuordnung von Teilen der Amtswohnungen des Oberlehrer Engel und Kantor Bartusch werden die Hälfte der Kosten bewilligt.

Anträge: Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Köhler wird der Marktmeister dem Marktausschuß als beratendes Mitglied zugewählt. — Herr Stadtverordneter Rohle beantragt, die Anzeigen über öffentliche Stadtverordneten- und Ausschuß-Sitzungen nur noch in den hiesigen Zeitungen bekannt zu geben. Die Herren Stadtverordneten Köhler und Brunsia wenden sich dagegen. Der Antrag Rohle wird schließlich mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. — Weiter beantragt Herr Stadtverordneter Rohle Ferien für das Stadtvorordnetenkollegium in der Zeit vom 10. Juli bis 15. August. Die sozialdemokratische Fraktion spricht sich dagegen aus. Herr Bürgermeister Kammegieser hat Bedenken, da eine Menge dringender und wichtiger Angelegenheiten erledigung finden müsse und insbesondere die Frage der Gasversorgung soweit geboten sei, das voraussichtlich in den nächsten Wochen die Entscheidung über den Anschluß fallen müsse. Er lehnt deshalb die Verantwortung für etwa aus der Vertagung des Kollegiums entstehende Folgen ab. Nach weiterer Aussprache zieht Herr Rohle seinen Antrag vorläufig zurück.

Nach Erledigung einiger kleiner Anträge schließt der Vorsteher die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche anschließt.

Bermischtes.

(Gute Ernte in Ungarn.) Die Ernteaussichten in Ungarn sind, wie schon jetzt festgestellt werden kann, recht günstig. Die Ernte in Brotgetreide wird auf 25 Millionen Doppelzentner geschätzt, sodaß eine erhebliche Ausfuhr zu erwarten steht. Weizen wird ab August mit 8 ungarischen Kronen verkauft — In Jugoslawien wird infolge der schlechteren Ernte Weizen im Durchschnitt 10 Kronen, also mehr als das Doppelte wie in Ungarn kosten.

(Das alte Lied.) Ein neuer Reicher bezieht eine Zwölfzimmerwohnung am Kurfürstendamm in Berlin, nachdem er sich viele Jahre mit vier Zimmern begnügen mußte. Seine perlengeschmückte Gattin erklärt dem früheren Mieter die geplante Einrichtung. Ihr zweites Wort ist: „Es wird bei uns palastartig. Der Salon reinste Renaissance im Stil Louis seze. Die Diele gothisch mit weißen Möbeln. Das Herrenzimmer antik mit englischen Klubsejeln...“

(Der beste Film Frankreichs), dessen Premiere kürzlich in Paris stattfand, soll der nach dem Roman von Pierre Benoit verfasste Film „Atlantide“ (Atlantis) sein, wenigstens bezeichnen ihn so nicht nur die französischen Tagesblätter, sondern auch die französischen Fachblätter, vor allem die führende Filmzeitschrift „Comœdia“. Dieses Filmwerk (ein Garmon-Extrakt) ist in erster Linie ein Triumph des Regisseurs Fenber.

(Eigentümliche Grabinschrift.) Auf dem Friedhofe von Greden befindet sich ein alter verfallener Leichenstein, der folgende Inschrift zeigt: „Achter von alle Kerke legg begraben Frank Dorke. In sien Jugend was he'n Ferkel, in sien Alter was he'n Schwin. O Herr, wat mag he jetzt wull sien?“

(Der Wohlbeleibte fährt billiger als sein gleichschweres Gepäck.) Eine seltsame Tatsache hat die neue, ungeheure Steigerung der Gepäcktarife auf den deutschen Reichseisenbahnen mit sich gebracht. Nämlich wir an, ein Reisender, der das in heutiger Zeit schon wieder anzusehende Körpergewicht von 1 1/2 Zentnern aufweist, fährt von Berlin nach einer der südlichsten Städte des Reiches, dann zahlt er in der 3. Klasse Schnellzug 3. B nach Lindau am Bodensee 170 Mk., nach Freiburg i. Br. 174 Mk., nach Konstanz 182 Mk. Nimmt er auf seiner Reise im Gepäck einen Gepäcksack mit, dessen Gewicht seiner Körpergröße gleichkommt, also auch 1 1/2 Zentner wiegt, so muß er dafür entsprechend dem neuen Gepäcktarif in jedem Falle 193 Mk. bezahlen.

(Kochen mit Sonnenwärme.) Ein Kochofen, der 23 Stunden lang nur mit Hilfe des Sonnenlichtes Wärme liefert, ist im Wilson-Observatorium des States Kalifornien im Gebrauch. An diesem Kochofen können Speisen auf die verschiedenste Weise zubereitet werden, nur Nüssen und Braten ist ausgeschlossen. Der Apparat wurde bei einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Nationalen Akademie der Wissenschaften in Washington als „konkaver, parabolischer, zylindrischer Reflektor“ bezeichnet, durch den eine Röhre mit gewöhnlichem Zylinderblech geht, das die vom Reflektor zusammengefaßte Hitze absorbiert und sie der Kochvorrichtung zuführt; eine Isolierung hält die Wärme über Nacht. Die Wärmegrade können durch Zulußklappe reguliert werden, ein einfaches Uhrwerk hält die Reflektoren stets auf die Sonne gerichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

(Ein Schebe prozeß in Freiberg.) Vor dem Landgericht in Freiberg begann am Montag der Schebe prozeß gegen Wartner und Genossen. Die Anklage des Staatsanwalts macht Wartner den Vorwurf des Betruges gegen den Kommunalverband Freiberg bei der Notstandsversorgung, den der Unterschlagung und des Konkursvergehens. Die Angelegenheit hatte vor Jahresfrist viel Staub aufgewirbelt und war durch den Anklagevertreter, Staatsanwalt Weiland, vorzeitig in die Öffentlichkeit gekommen. Wartner war in Freiberg in den Kriegsjahren als Oberkommunikationschef des Kommunalverbandes Freiberg eingesetzt und hatte als solcher die Getreideversorgung des gesamten Landkreises Freiberg zu regeln. Später übernahm er außer diesem Auftrag noch andere Geschäfte, wie Futtermittelversorgung usw. Neben Wartner sind zwei weitere Angehörige seines Geschäftes, der Kaufmann Franz, ein Schwager Wartner, und der Angehörige Dietrich angeklagt. Ihnen stehen 3 Verteidiger, davon je einer aus Leipzig, Dresden und Freiberg, zur Seite. Die Anklageschrift ist außerordentlich umfangreich, ebenso werden in den Verhandlungen ganze Stöße von Geschäftsakten, Büchern usw. durchberaten. Im ganzen wird die Verhandlung etwa 10 bis 18 Tage in Anspruch nehmen. Die drei Angeklagten haben eine Unterkaution von etwa hundert Tausend hinter sich. Wartner und Franz sind wegen kleiner Vergehen gegen die Kriegswirtschaftsverordnungen mit mehreren Geldstrafen zwischen 300 bis 5000 Mark verurteilt.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und sein gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgängen des Lebens Erfolge haben will, kaufe sich

Das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Aufstellungen, Rechnungen, Schulcheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des Werkes 22 Mark in elegantem Aufwahrungskasten.

Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Hotel Haufe Mittelgasthof Großröhrsdorf. Morgen Sonntag, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik! Hierzu ladet ergebenst ein O. Iser.

Gasthof Bollung. Sonntag, den 3. Juli von nachmittags 5 Uhr an feine Ballmusik! Hierzu laden freundlichst ein Richard Sinde u. Frau.

Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina. Morgen Sonntag, zu den Arbeiterverbands-Ausflug, von nachm. 5 Uhr an große öffentl. Ballmusik für Jung und alt. Hierzu ladet ergebenst ein Paul Graf.

Gasthof z. weiß. Taube, Weißbach. Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein E. Naumann.

Sächs. Militärver. Pulsnitz. Sonntag, den 31. Juli 1921, 3 Uhr nachm. Sommer-Fest im Waldschlößchen. Näheres folgt. Der Vorstand.

Windmühle Obersteina. Sonntag, den 3. Juli laden zu ff. Kaffee, Kirsch- und Beeren-Kuchen freundlichst ein Richard Heber und Frau.

Dr. med. Fuchs vom 3 - 17. Juli verreist.

Inventuren Bilanzen Abschlussarbeiten, Ordnen u. Instandhaltung rückständ. Bücher u. der lauf. Kontrolle, sowie alle kaufm. Rechnungsarbeiten. Dauernde Buchführung, auch im Abonnement. Umarbeitung in neuzeitlicher Buchführung. Bücherrevisor Mag. Hain, Großröhrsdorf 85. Komme jederzeit auch auswärts.

Offertiere für die bevorstehenden Turn- und Radfahrer-Feste weiße Männer-Turnhosen und weiße Bögling-Turnhosen in allen Größen sowie weiße kurze Radfahrer-Hosen. Weiter empfehle ich für die Saison Lusterjaketts, Reithosen und Breecheshosen, Westengürtel und Biquewesten zu äußerst billigen Preisen.

Franz Bartusch, Oberlichtenau. Restaurant zum Pulsnitztal.

Sommersprossen verschwinden! Auf welche einfache Weise teilt Leidens- genossen unentgeltlich mit. Frau Elisabeth Frucht, Hannover, E. 283, Schließfach 283.

Kaffee Hag (Coffeinfreier Kaffee) Rich. Soller Nachfolger. Hand-Wagen in allen Größen hat auf Lager und empfiehlt A. Luft, Wagenbauerei

Spül-Apparate Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. Damen-Moden Kostüme, Jacken, Mäntel sowie alle Arten Kleider u. Blusen werden angefertigt. Bruner's Damenschneiderei Dstfr. 5 Kamanz Dstfr. 5 Damen-Bediengung.

Zu verkaufen 1 1/2 Jahr altes Kuh-Kalb zu verkaufen Kamenz Straße 252 C III.

Wie verdoppele ich mein Geld in kurzer Zeit? Beim Sport-Verlag „Form und Klasse“ Prospekt und Auskunft erteilen, sowie Gelder werden entgegen genommen bei den Vertretern Mag Schäfer Nr. 32 E. hard Steglitz Nr. 37 Niedersteina bei Pulsnitz

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unsrer lieben guten Gertrud sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Niedersteina, den 30. Juni 1921. Die trauernde Familie Mägel.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß ich unterm heutigen Tage in

Pulsnitz, Langestr. 33

in den früheren Räumen der Pulsnitzer Bank ein erstklassiges
Detailgeschäft in sämtl. Tabak-Waren

eröffne, und bitte gleichzeitig um glütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Meiner geehrten Händler Kundschaft empfehle ich eine Berücksichtigung meines reichhaltigen Lagers und biete auch fernerhin bemüht, allen Wünschen in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Indem ich hiermit für das mir bisher erwiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin zu bewahren und zeichne

hochachtungsvoll

M. Georg Hommel,

Groß- und Klein-Handlung in Tabak-Waren.

Fernsprecher: Amt Pulsnitz Nr. 266.

Händler, Gastwirte und Wiederverkäufer erhalten sämtliche Waren zu Fabrikpreisen.

Olympia-Theater!

Nächsten Dienstag und Mittwoch:

Der galante König August der Starke.

Anläßlich unseres

100jährigen Geschäfts-Jubiläums

ist uns von lieben Verwandten und Bekannten zu Herzen gehende Anteilnahme bewiesen worden. Meine lieben Sangesbrüder und ihr wertgeschätzter Dirigent haben uns, sowohl durch erhebende Gesänge als auch durch ein von Herrn Lehrer Stübner selbst ausgeführtes Gemälde hoch erfreut und geehrt. Ebenso haben uns die schönen Lieder vom gemischten Chor des lieben Jugendvereines herzlichste Freude bereitet. Es ist uns dadurch Herzensbedürfnis, allen hierdurch unsern

innigsten Dank

auszusprechen

Mühle Kleindittmannsdorf, Juni 1921.

Familie Büttner.

Anläßlich der erhebenden Feier der Einweihung des Denkmals für unsre Gefallenen ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen, die zur Herstellung und Einweihungsfeier beigetragen haben herzlich zu danken.

Friedersdorf. Sämtliche Angehörigen.

Für die so zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer

Silber-Hochzeit

danken allen herzlichst

Pulsnitz.

Emil Sickert und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/8 Uhr verschied plötzlich durch Unglücksfall unser lieber Sohn u. Bruder

der Former und Jungesell

Max Müller

im 21. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Pulsnitz M. S.,

Familie August Müller.

am 2. Juli 1921.

Fußball-Abteilung „Turnerbund.“

Heute abend 8 Uhr

Versammlung

im „Grauen Wolf“.

Der Vorstand.

Stellen-Angebote

Hausmädchen,

welches möglichst mit Feder-
vieh umzugehen weiß, sucht

Frau M. Raupach.

Ein jüngeres Hausmädchen

zum 15. Juli gesucht.

Frau Hartmann,
„Stadt Dresden“.

Saubere Aufwartung

für täglich von 6-8 Uhr
nachm für sofort gesucht
Zu erfragen in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Saub. Hausmädchen

pr. 15/7 oder 1/8 gesucht

Rich. Selter, Nachfolg.

Arbeit

auf Astradian-Stühle

ist auszugeben.

Zu erfragen in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Ordentliches, ehrliches Hausmädchen,

16-17 Jahre, für sofort gesucht.

Gasth. z. Eisenbahn, Wiesa,
Robert Hempel.

Wegen Verheiratung des Lebt-
gen, zum sofortigen Antritt ein

Dienstmädchen

gesucht. Zu erfragen in der
Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Einen Knecht

in die Landwirtschaft sucht sofort

Max Günther, Niederstein.

Ein jung. Mädchen,

welches zu Hause schlafen
kann, wird baldigst gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle
des Wochenblattes.

Am 30. Juni wurde uns unser hochgeschätzter Gründer,
Kolonnenarzt und Vorsitzender

Herr Oberstabsarzt

Dr. med. Walter Kreyßig

Ritter pp.

durch den Tod entrissen.

Sein mit seltener Hingabe und opferfreudiger Treue ge-
schaffenes gemeinnütziges Liebeswerk wird segenspendend weiter leben.

Tiefbewegt rufen wir ihm ein herzlichstes

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

Freiw. Sanitätskolonne Pulsnitz.

Dank und Nachruf.

Aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod plötz-
lich und unerwartet nach 2 1/2 jähriger Amtsdauer unseren

Herrn Gemeindevorstand

Hermann Kühne.

In Anbetracht seiner Verdienste um das Wohl der Ge-
meinde sei ihm hiermit im Namen der Gemeinde unser

herzlichster Dank

dargebracht. Wir werden ihm allzeit ein dauerndes Andenken
bewahren.

Oberlichtenau, den 30. Juni 1921.

Der Gemeinderat.

Dank.



Tiefbewegt von den überaus vielen, uns wohl-
tuenden Beweise verehrender Liebe, treuer Freundschaft und teilnehmender Trauer beim Heimgange
meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters
und Schwiegervaters

Schneidermeister und Gemeindevorstand

Hermann Kühne

sprechen wir nur hierdurch allen unseren aufrichtigsten
Dank aus

Oberlichtenau, 30. Juni 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Infolge Unglücksfalles verschied heute plötzlich und unerwartet
der Kernmacher

Max Müller.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen fleißigen und
gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten
werden.

F. Mattick,

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei,

Pulsnitz und Dresden.

Dulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 2. Juli 1921.

Beilage zu Nr. 79.

73. Jahrgang

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

— SZ. (Einheitsorganisation der sächsischen Landwirte.) Am Montag ist nunmehr die schon seit langem eingeleitete Verschmelzung des Sächsischen Bauernbundes mit dem Verband Sächsischer Landwirte zu einem „Sächsischen Landbunde“ endgültig vollzogen worden und zwar durch die neu gewählten Vertreter in den einzelnen Amtshauptmannschaften. Der vorgelegte Satzungsentwurf fand mit ganz geringen Abänderungen Annahme. Zu dem Landesvorstand wurden Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Page nst echer Steinbach einstimmig gewählt, zur Stellvertretung Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Friedrich Hirschfeld und Dekonomierat Richter Lantitz. Die geschäftliche Leitung liegt auch im neuen Bund, wie bisher im Sächsischen Bauernbund, in den Händen des Landtagsabgeordneten, Dekonomierat Schmidt. Der Sächsische Landbund mißt nunmehr rund 60 000 Mitglieder, während der Sächsische Bauernbund bisher rund 40 000 Mitglieder zählte. Die Aufgabe des Sächsischen Landbundes ist die Wahrnehmung und Förderung der sächsischen Landwirtschaft in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Der Landbund wird insbesondere darauf hinarbeiten, daß unter voller Wahrung der Selbständigkeit der angeschlossenen Vereinigungen ein fester Zusammenschluß der gesamten sächsischen Landwirtschaft erfolgt, daß dem landwirtschaftlichen Betriebsleiter durch Abbau der Zwangswirtschaft die unbedingt erforderliche Bewegungsfreiheit baldigt wiedergegeben und der Landwirtschaft ein Mitbestimmungsrecht bei der Preisbildung ihrer Erzeugnisse gesichert wird, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft durch geeignete Maßnahmen des Staates gehoben wird und aufstretende Mißstände sofort bekämpft werden, daß Sozialistierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft unterbleiben, daß ein gebührendes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und ihren Organisationen herbei geführt wird, daß die Landwirtschaft einen ihrer Bedeutung entsprechenden Einfluß auf die Gesetzgebung erhält und daß Aufklärung in Stadt und Land über Lebensbedingungen und Bedeutung der Landwirtschaft gebracht wird.

— SZ. (Eine Sonderzulage für die Erwerbslosen.) Die Regierung hat Anfang dieser Woche verfügt, daß die über 26 Wochen Erwerbslosen eine Sonderzulage von einigen Hundert Mark erhalten. Die Zulagen sollen — je nach der

Bedürftigkeit — abgestuft und verteilt werden. Die Auszahlung an die Erwerbslosen soll bald erfolgen.

— (Beurlaubungen der Minister.) Der Ministerpräsident Bud hat am 27. Juni seinen diesjährigen Sommerurlaub angetreten. Auch Justizminister Dr. Harnisch und Arbeitsminister Fackel sind gegenwärtig auf Urlaub. Kultusminister Fleißner wird in der nächsten Woche seinen Urlaub beginnen.

— (Die Arbeit des Landtages) Während der letzten Sitzungsperiode sind dem Landtage 70 Vorlagen zugegangen, von denen 15 in sofortige Schlussberatung genommen und 42 auf Grund eines Ausschlußberichtes verhandelt worden sind. 2 Vorlagen sind zurückgezogen, 7 noch nicht erledigt worden. Weiterhin sind dem Landtag 79 selbständige Anträge, 45 Anfragen und 25 kurze Anfragen zugegangen. An den Prüfungsausschuß sind 453 Eingaben gerichtet worden.

Zittau. (Das Schicksal der deutschen Offiziere.) „Hauptmann a D und Vorarbeiter auf Grube „Glückauf“ in Olsbersdorf“, so zeigt öffentlich in den Zeitungen ein ehemaliger Offizier der hiesigen Garnison, der Kompagnieführer Erhard Steinbach zugleich im Namen seiner Frau, die Geburt eines gesunden Stammbalters an. Drahtischer kann kaum wohl das Schicksal vieler Offiziere des alten Heeres gekennzeichnet werden, als durch diese wenigen Worte. Hauptmann Steinbach hat mit Auszeichnung am Weltkrieg teilgenommen. Nach dem Zusammenbruch kehrte er mit dem 102. Regiment nach Zittau zurück und gehörte dann noch kurze Zeit dem damaligen Soldatenrat der Garnison an.

Dresden. (4. Sächsisches Kreisturnfest 16. bis 18. Juli 1921.) Für das leibliche Wohl der Turnfestteilnehmer hat der Wirtschaftsausschuß in umfangreicher Weise gesorgt. Mehrere Zelte von verschiedener Größe, die insgesamt rund 3000 Quadratmeter Fläche bedecken, werden Gelegenheit zur Erfrischung und Erquickung durch Speise und Trank, sowie zum Ausruhen nach anstrengender Tätigkeit und zum Verweilen im heitern Kreise lieber Freunde bieten. In der Hauptsache wird Vollbier 8 Proz. aus den aufs beste bekannten Dresdener Brauereien zum Preise von 2 M. für das Glas ausgekühlt, doch werden daneben auch alkoholfreie Getränke zu ortsüblichen Preisen verabreicht werden. Ein gutes, wohlfeiles Mittag- und Abendbrot wird gleichfalls auf dem Festplatz zu haben sein. Momentlich hat es sich Herr Alfred Mann zur Aufgabe gestellt, Massenimpfungen durchzuführen; er denkt unter Benutzung von Feldküchen ein einfaches schmackhaftes Essen herzustellen und zum Preise von 5 M. für das Gericht zu verabreichen. Bis zu 1000 Mann hofft er gleichzeitig in seinem Zelte abspülen zu können. Zahlreicher Zuspruch ist ihm dringend zu wünschen, damit er die kostspieligen Vor-

bereitungen nicht umsonst trifft. Aber auch in den übrigen Zelten werden verschiedene Speisen in gleicher und höherer Preislage bereitgehalten werden, sodaß auch ein Anspruchsvoller befriedigt wird. Wer nicht Zeit hat, sich zu einem Mittagssmahle in einem Zelte niederzulassen, kann seinen Hunger durch die beliebten warmen Würstchen stillen, die in gleicher Güte, nur leider nicht auch zu den gleichen Preisen wie vor dem Kriege, an verschiedenen Verkaufsständen feilgeboten werden. Daß außerdem noch andere Nahrungs- und Genussmittel vorhanden sein werden und an offenen Bierständen auch ein Steißbüchlein getrunken werden kann, ist selbstverständlich. Raucher können in einer geschmackvoll ausgestatteten Tabakspfeife nicht nur ein willkommenes Rauchgerät, sondern zugleich einen nützlichen Erinnerungsgegenstand an das 4. Kreisturnfest erwerben, der sich hoffentlich nicht nur seinen Vorgängern als gleichwertig an die Seite stellt, sondern sie trotz der Ungunst der Zeiten den Vorbereitungen entsprechend in allen Stücken übertrifft. Daß dies auch in bezug auf den wirtschaftlichen Erfolg gilt, dazu kann jeder Turner an seinem Teile beitragen, indem er seine Bedürfnisse an Speise und Trank auf dem Festplatz befriedigt.

Dresden. tsd. (Schwerer Unglücksfall.) Bei der Sprengung des Fundaments am Eingangstor zur Kaditzer Luftschiffhalle bückte ein Zimmermann aus Königsbrück sein Leben ein. Der Getötete ist Familienvater. Beamte der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei sowie die Aufhebungs-kommission erschienen an der Unglücksstelle. Vor einigen Wochen war auch schon ein Arbeiter tödlich abgestürzt.

Bautzen tsd. (Eine päpstliche Spende.) Runtius Rocelli hat am Montag im Auftrage des Heiligen Vaters dem Dombotan Prälat Stala für arme Kinder 20 000 M. überreicht.

Freiberg. (Vereinigung ehem. 182er.) Am 21. Mai 1921 ist eine Vereinigung ehem. 182er gegründet worden. Zweck dieses Zusammenschlusses ist, das Band der Kameradschaft zu erneuern, die Geschichte des Regiments festzulegen und die gefallenen Helden in Ehren zu halten. Geplant ist ein Regimentstag mit Denkmalsweihe in der Garnison im Jahre 1922. Es wäre sehr erwünscht, wenn gleiche Vereinigungen sich allerorts bildeten. Bereits bestehende Vereinigungen, sowie Kameraden, die Interesse für Gründung einer solchen zeigen, werden gebeten, die Verbindung mit Freiberg aufzunehmen. Zur Auskunft sind gern bereit: Vorsitzender Kamerad Alfred Schröder, Mühlweg 19; Kamerad Walter Jonas, Mittelgasse 25; Kamerad Alfred Petermann, Reitbahngasse 2; Kamerad Belke, Berthelsdorferstr. 1; sämtliche in Freiberg wohnhaft.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

21)

Ihre Mutter haite aber tiefen Gedanken immer wieder energisch abgewehrt: „Um Gottes willen, bleib mir mit solchen überspannten Ideen vom Leibe! Eine Frau, die einen Beruf hat, wird nicht geheiratet. Die verliert für die Männer allen Reiz! Der Beruf der Frau ist — zu heiraten. Und so lange ich lebe, gebe ich dir die Einwilligung, einen Beruf zu ergreifen, ganz sicher nicht. Du wirst schon noch eine gute Partie machen. Schön genug bist du ja, um den Männern den Kopf zu verdrehen.“

So hatte Felizitas resigniert ihr inhaltsloses Leben weiter geführt, hatte ihre Tage damit ausgefüllt, die kleine Häuslichkeit ihrer Mutter behaglich zu gestalten, und sich mit kunstvollen Stickerien und Handarbeiten beschäftigt. Aber sie fühlte sich im tiefsten Innern unbefriedigt, zumal ihre Mutter ihr in jeder Beziehung verständnislos gegenüberstand. So war Felizitas Rosegg ein einsamer Mensch geworden, der alles tiefere Wünschen und Fühlen fest in sich verschloß, weil er von niemand verstanden wurde. Hätte sie nicht ein so reiches Innenleben gehabt, dann wäre sie vielleicht verkümmert, aber davor schützte sie ein warmes Empfinden, rege geistige Interessen und ein reiches Seelenleben.

Frau Helene Rosegg hatte also ihren Voratz ausgeführt und schilderte ihrer Tochter nun auf dem Heimwege vom Bahnhof aus mit großer Lebendigkeit, welche reizende Wohnung sie gemietet hatte und wie lebenswürdig und freundlich sie von ihrem Nefen Heinz ausgenommen worden sei.

„Er wird sich unser in jeder Beziehung annehmen, Felizitas, und er freut sich, daß wir übersiedeln wollen. Und du wirst schauen, wenn du ihn siehst. Er ist ein schöner, interessanter Mann geworden. Ich soll dir sagen, daß er sich dir empfinden läßt.“

„Ich danke dir, Mama, und es freut mich, daß du von deiner Reise befriedigt bist“, antwortete Felizitas. Sie hatte dabei ein Gefühl, als würde ihr der unbekannte Better nur wenig gefallen, gerade weil er

der Mutter so gut gefiel. Sie hatten meist einen ganz verschiedenen Geschmack.

Frau Rosegg erzählte nun weiter: „In der Villa Frank ist nur wenig verändert, obwohl seit dem Tode des Vaters von Heinz Einschänkungen angeordnet worden sind. Die große Dame spielt Frau Gertrud Frank aber immer noch, und auch ihre Tochter machte einen sehr eleganten Eindruck. Nur, jedenfalls ist es für uns ein Gewinn, wenn wir in einer solch vornehmen Häuslichkeit Verkehr finden“, berichtete Frau Rosegg.

„Hoffentlich hat der Better nicht tatsächlich Schwierigkeiten, die Fabrik zu halten. Es sollte mir leid tun um ihn und seine Angehörigen“, sagte Felizitas in ihrer ruhigen Art.

Frau Roseggs Mienen bekamen einen sonderbaren schlauen Ausdruck.

„Ich glaube, darüber können wir beruhigt sein. Wenn es je Schwierigkeiten für die Firma gegeben hat, so sind sie von Heinz beigelegt worden. Ueberhaupt, ich habe das Gefühl, als müßte alles recht und gut werden, was Heinz in die Hand nimmt. Er ist eine wirkliche Persönlichkeit. Nun — du wirst ja sehen. Seine Halbschwester Jutta ist übrigens ein ganz nettes Geschöpf. Sie ist nicht halb so schön wie du, aber sehr lustig und lebhaft. Sie wird dich ein wenig auflockern. Du bist viel zu ernst und zu still für deine Jahre. Als ich so alt war wie du, da war mir die ganze Welt ein Freudenquell.“

„Es zuckte leise um den feinen Mund des jungen Mädchens. Aber sie verteidigte sich nicht.“

Sie fragte die Mutter nach Einzelheiten bezüglich der neuen Wohnung, und diese berichtete ausführlich. Frau Helene kam im Laufe des Tages immer wieder auf ihren Nefen zu sprechen. Sie vermochte sich aber so weit zu beherrschen, daß sie ihrer Tochter nicht verriet: Dies ist der Mann, den ich für dich ausgesucht habe! Diese Idee hatte sich festgesetzt in ihrem Kopf, daß Heinz Frank ihr künftiger Schwiegersohn werden müsse. Sie meinte, dieser bezwingenden Persönlichkeit gegenüber müsse auch Felizitas Herzenskühle verschwinden.

Daß Felizitas auf ihren Better den gewünschten Eindruck machen würde, dies erschien ihr außer Zweifel.

Wußte sie doch, wie stark der Eindruck war, den ihre Tochter auf die Männer machte.

Noch vor wenigen Monaten hätte Frau Helene Rosegg nicht daran gedacht, daß Heinz Frank ein erwünschter Schwiegersohn für sie sein könne. Als sie von den Schwertkettten der Firma Frank & Söhne gehört hatte, da war ihr Bestreben gewesen: Nur nicht zu dicht ran an die Franks, dabei kommt nichts heraus! Aber dann hatte sie den Brief mit den ausländischen Marken erhalten, und der hatte ihre Meinung völlig geändert.

Dieser Brief war von der Gattin eines Kaufmanns, der weite Reisen machte, auf denen seine Gattin ihn begleitete. Diese stand mit Frau Helene Rosegg seit Jahren in Briefwechsel, und in ihrem Briefe hatte es geheißen:

„Wir leben seit einiger Zeit auf Sumatra. Es gefällt uns so gut, daß wir sogar die Absicht haben, uns hier eine Plantage zu kaufen. Angebotes zum Kauf ist uns schon etwas. Da ist hier einer der reichsten Plantagenbesitzer, ein junger Deutscher namens Frank, der fünfzehn Jahre hier lebt und ein Vermögen erworben hat. Zurzeit befindet er sich in Deutschland; es heißt, daß er für immer dort bleiben will. Sein Vater hat in Deutschland eine bedeutende Teppichfabrik. Sie ist Ihnen vielleicht bekannt, denn ihr verstorbenen Gatte gehörte doch dieser Branche an. Mein Mann geht stark mit der Absicht um, eine der Frank'schen Plantagen zu kaufen. Ich bin sehr dafür, denn Plantagen bringen Geld. Herrn Frank haben die seintigen in knapp fünfzehn Jahren Millionen eingebracht.“

Dieser Teil des Briefes hatte Frau Rosegg nachdenklich gestimmt. Sie war sofort überzeugt gewesen, daß nur der Sohn ihrer Rufine dieser Heinz Frank sein konnte. Aufgeregt hatte sie hin- und hergesonnen. Und sie entschloß sich, aus diesen Nachrichten ihrer Bekannten Nutzen zu ziehen.

So war sie in ihre Heimatstadt gereist und hatte sich von Heinz befähigen lassen, daß er auf den Sundanenseln gelebt hatte, hatte aber mit keiner Silbe ver-rater, daß sie wußte, wie reich er war.

Fortsetzung folgt.



Sächsischer Landtag.

Schluß-Sitzung vom 30. Juni.
Da die Gewerbesteuer vor den Ferien nicht verabschiedet werden kann, wird für ihre weitere Behandlung ein Sonderauschuß eingesetzt. Nach Beantwortung zweier kurzer Anfragen wird die Strafverfolgung des Abg. Granz (Komm.), der auf Antrag der Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideverordnung, vom 1. Juli d. J. zur Untersuchung gezogen werden sollte, gegen das Mehrheitsgutachten des Rechtsausschusses und gegen die Stimmen der Regierungsparteien, von denen mehrere Abgeordnete nicht im Saale anwesend sind, genehmigt. Abg. Granz benutzte diese Gelegenheit um schwere Vorwürfe gegen die Presse, die ihn unverdächtig und ungehörig verleumdet habe, an den Mann zu bringen. Darauf wird der Gesetzentwurf über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten verabschiedet. Die im Gemeinbedienst stehenden Beamten und Lehrer sind in ihren Bezügen nunmehr den gleichzubewertenden Staatsbeamten gleichzustellen. Die Anträge des Rechtsausschusses zu den Vorlagen zum Entwurf eines Staatswirtschaftsgesetzes und eines Gesetzes über den Staatsrechnungshof werden angenommen. Die Vorlage zum Entwurf eines Gesetzes zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Hebammen wird dem zu Beginn der Sitzung konstituierten Sonderauschuß überwiefen. Nach der Mittagspause tritt das Haus in die 2. Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung der persönlichen Volksschulaffen zwischen Staat und Gemeinden in den Rechnungsjahren 1920 und 21 ein. Die Regierungsvorlage sieht eine Verteilung zu 50% für Staat und Gemeinde vor. Ein volksparteilicher Antrag verlangt die Uebernahme von drei Vierteln der Lasten von Seiten des Staates, während sich ein demokratischer Antrag mit zwei Dritteln begnügt. Nach sehr heftiger Aussprache wird eine 3. Lesung des Entwurfs beschlossen. Zur Förderung sozialer Baubetriebe wird gegen die Stimmen der Rechtsparteien ein Kredit von 1 Million Mark bewilligt. Der Gesellschaft m. b. H. Volkshaus Leipzig wird ein weiteres Darlehen in Höhe von 2 Millionen Mark gewährt. Bei der Behandlung einiger dringlicher Etatsforderungen verliest der deutschnationale Abg. Hofmann eine Erklärung, in der er ausführt, daß seine Partei nicht gewillt sei, einer Regierung, die sich auf Kommunisten stütze und weiter nichts darstelle, als eine Parteiregierung, den Etat zu bewilligen. Die Anforderungen werden gegen die Stimmen der Rechtsparteien bewilligt. Ein Antrag Veuther u. Gen. betreffend die Zulassung der Anfechtungsklage gegen gewisse erst instanzliche Entscheidungen des Ministers des Innern werden nach kurzer Aussprache gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt.
Zum Schluß dankt Präsident Fräßdorf den Mitgliedern des Hauses für ihre mühevollen Arbeit und spricht auch den Pressevertretern seinen Dank aus. Vizepräsident Wagner würdigt die unparteiische Geschäftsführung des Präsidenten und findet damit den ungeteilten Beifall aller Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten.
Die Ausschüsse treten bereits wieder am 25. Juli zusammen. Die erste Plenarsitzung findet am 29. Juli statt.

angangsprojekt) Der „Vorwärts“ bespricht einen vom hiesigen Organ der USPD veröffentlichten Artikel über die Einigung der politischen Arbeiterbewegung auf der Linie der USPD. und erklärt: Die Einigung wird sich durchsetzen, wenn sich die Vereinigung durchsetzen. Diese fordert aber Freiheit in der Wahl der Taktik, je nach Lage der Umstände. Würden die Regeln, nach denen marschiert und geschlagen werden soll, zu stark gefaßt, dann stände am Ende nicht der Sieg, sondern die Niederlage und für lange Zeit der Triumph der äußersten Reaktion. Die Koalitionspolitik ist nichts, worin sich ein Demokrat begeistern kann, aber sie ist etwas, dessen Unvermeidlichkeit unter gewissen Umständen heute auch bis weit in die Reihen der Unabhängigen hinein eingesehen wird und gerade infolge dieser Einsicht ist das Verhältnis der beiden sozialistischen Fraktionen heute besser, als es noch vor einem Jahre war.

— (Frieden mit Amerika am 4. Juli?) Nach dem „Newport Herald“ hoffen die republikanischen Führer im Kongreß, daß die Vereinigten Staaten sich mit Deutschland am 4. Juli in Friedenszustand befinden werden. „Chicago Tribune“ bestätigt, beide Häuser des Kongresses seien zu einer Verständigung über die Resolution Knox und Porter gelangt. Senator Lodge, der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hat sich nach Washington zurückbegeben in der Absicht, die Erklärung des Friedenszustandes zwischen Amerika und Deutschland am 4. Juli sicherzustellen. Obwohl noch keine offizielle Mitteilung gemacht worden sei, sei bekannt, daß die Teilnehmer an der gemeinsamen Beratung zwischen Senat und Repräsentantenhaus in der Sitzung am Dienstag, in der Senator Knox anwesend sein wird, zur Erledigung der Resolution gelangen werden.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. (Resultat der französischen Volkszählung.) Das „Journal“ offiziell wird am Freitag das Gesamtergebnis der französischen Volkszählung vom 6. März veröffentlicht. Die Gesamtzahl der französischen Bevölkerung ohne die Kolonien beträgt 38 081 266 Personen gegen 38 468 813 im Jahre 1911. Das bedeutet einen Verlust der Bevölkerung um 2 384 547 Personen. Bei der Zählung sind die Soldaten und Seeleute nicht mit inbegriffen, die sich am 6. März außerhalb Frankreichs befanden.

Amerika.

Washington, 1. Juli. (Die Amerikanische Aberration.) Das Repräsentantenhaus hat mit 340 gegen 4 Stimmen den von Senator Borah zum Marineetat eingebrachten Antrag angenommen, der den Präsidenten ermächtigt, mit Großbritannien und Japan in Verhandlungen einzutreten, um eine Einschränkung der Flottenrüstungen herbeizuführen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ (6 Jahre Zuchthaus) Der kommunistische Stadtrat Franke aus Sangerhausen wurde vom außerordentlichen Gericht in Nordhausen wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Vorausichtliche Witterung.

Sonntag: Teils heiter, teils wolfig, trocken, etwas wärmer. Montag: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer. Dienstag: Vielfach heiter, trocken, noch etwas wärmer.

Kurse der Dresdner Börse vom 1. Juli 1921.

— mitgeteilt von der —
Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,75
Sparprämienanleihe	—
3 1/2 % Preuss. Konjols	60,—
3 % Sächsische Rente	57,50
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	92,—
4 % v. 1919	74,—
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	—
4 % v. 1918/18	76,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	100,75
4 % Kreditbriefe	96,25
4 % Lausitzer Kreditbriefe	98,—
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	91,—
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	91,—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	eg. Div. 200,—
Sächsische Bank-Aktien	277,—
Speiderei Meisa-Aktien	441,—
Ver. Elbschiffahrts-Aktien	390,—
Häckeröder Papierfabrik-Aktien	340,—
Ver. Baugner Papierfabrik-Aktien	445,—
Chemnitzer Zimmernann-Werke-Aktien	575,60
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	797,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	549,75
Schubert & Salzer-Aktien	605,—
Sachsenwerk-Aktien	295,—
Seidel & Naumann-Aktien	395,—
Meißner Porzellanfabrik G. Teichert-Aktien	376,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	405,—
B. Pirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	469,—
Mag. Kohl-Aktien	58,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	267,—
A.-G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	489,50
Wandervere-Werke-Aktien	750,—
Somag-Aktien	375,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	73,65

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.
Dienstag, den 5. Juli, 1/5 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 3. Juli, 6. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigt-gottesdienst, Herr Predigamtstitel Seifert aus Pulsnitz. — 2 Uhr Taufe.
Großnaundorf.
Sonntag, den 3. Juli, 6. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigt-gottesdienst. — **Getauft:** Friedrich Gerhard, Sohn des Friedrich August May, Grubenarbeiters in Pulsnitz. — **Getauft:** Wilhelm Arthur Zenichen, Hansbesitzer und Steinarbeiter in Niederlichtenau und Milda Minna Kunath, Fabrikarbeiterin, hier. — **Beerdigt:** Ernst Hermann Kühne, Gemeindevorstand, Standesbeamter und Friedensrichter hier, im fast vollendeten 51. Lebensjahr.
Lichtenberg.
Sonntag, den 3. Juli, 6. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Taufe. — **Begraben:** Marianne Hildegard Hauke, Tochter des Fabrikarbeiters Emil Arthur Hauke hier, 2 Mon. 13 Tage alt

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Berlin, 1. Juli. (Der „Vorwärts“ zum Ein-



Verjüngung die Tagesfrage
wird ohne operativen Eingriff und Medikamente gelöst durch Zuführung der lebensnotwendigen Kraft, der **Elektrizität**. Schmerzlose und angenehme Selbstbehandlung und Beseitigung auch veralteter Leiden und des dadurch bedingten körperlichen Verfalls mittels des **Wohlmuth elektro-galv. Kellapparates**.
In 30 000 Familien Deutschlands erprobt und gelobt! Druckschriften kostenlos. Probesitzungen. **G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden, Bürgerwiese 22.**
Gen.-Vertr.: **Otto Schuster, Pulsnitz i. Sa. Tel. 261.**
Oswin Franke, Oberlichtenau b. Pulsnitz. Tel. Amt Pulsnitz 269.



Kein Monieur nötig
beim Zusammen setzen meiner nachstellbaren Jauchepumpe **HOCHFLUT.**
Erntemaschinen — Gras- und Getreidemäher — Heuwender, Heurechen und Zubehörteile — Häckselmaschinen — Reparaturen und Ersatzteile für alle Erntemaschinen prompt und billig. — Lager in allen landwirtsch. Maschinen und Geräten.
Bezugsquelle für jeden Landwirt! **Telephon 68.**

Geld jeder Höhe auszuliefern. **C. Wolf, Chemnitz, Bernsdorferstr. 46.**

Zu verkaufen

Halbschuh, braun, Größe 40, zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Junge Hunde verkauft **Sersdorf Nr. 4.**

Halbhaife mit abnehmbarem Bock und Leder-Verdeck verkauft **Großröhrsdorf Nr. 111.**

Ein Paar **Rappen,** 5 und 6 jährig, 154 cm hoch, lammfromm, fett im Zug, ganz reell, sowie ein **Einspanner-Tafelwagen** fast neu, 25 Ztr. Tragkraft, stehen zum Verkauf **Bernsdorf (Oberlausitz), Feldstraße 4.**

Junge Milch- u. Zughuh zu verkaufen **Görsdorf, Gelsenau 49.**

Sohlen **Oldenburger Wallach** braun, ohne Abzeichen, 2 1/2 J. alt, verkauft wegen Nachzucht **Bruno Kunath, Gutsbesitzer Frankenthal bei Bischofsw. Tel. 172.**

Zwei starke hochtragende **Zughühe,** darunter eine Sattelkuh, stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle. **Starke Serkel** sind zu verkaufen **Niederlichtenau Nr. 7.**

Wer wenig Kohlen will verstoichen. Muss mit **Persil** die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose. Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Ankerwickel und Motoren-Reparaturen aller Systeme und Stromarten. Sachgemäße Ausführung! Kürzeste Lieferzeit! Zugelassen zu den Stromversorgungsgebieten: **Pulsnitz, Großröhrsdorf, Bautzen, Pirna und Dresden.**
Ing. Gärtner & Gnauck, Maschinenfabrik — Automobilbau — Elektrotechnik **Großröhrsdorf (Telefon 40) Dresden-A.**

Im Fluge erobern Sie sich dauernd Rundschau und behalten sie durch den Verkauf meiner beliebten

Cigarren!

Spezialitäten wie: **Mi-Flor, Tipp-Topp, Kosmos, Edelgut, Schwalbe, Glorioso und Cabinet.** Verlangen Sie Preisofferte!
Commission -- Versandhaus C. Winkelmann **Sonftenberg, N.-L., Calauer Straße 13.**

